

Trebsen sucht neuen Kämmerer

Trebsen. Schon wieder sucht Trebsen einen neuen Kämmerer. Martin Sittauer, seit 2016 im Amt, verlässt das Rathaus Ende Juni. Sein Nachfolger oder seine Nachfolgerin könnte den Dienst zum 1. Juli antreten.

In der Stadtverwaltung wird bereits scherzhaft von den „Vier-Jahres-Männern“ gesprochen, denn auch Sittauers Vorgänger, Tilo Müller, war nur vier Jahre geblieben, bevor er wegzog. Der jetzige Kämmerer gab für seine Entscheidung ebenfalls einen Wohnortwechsel an. Ausführlicher wollte sich der 36-Jährige gegenüber der Öffentlichkeit nicht äußern.

„Gut hat er in unser Team gepasst“, urteilte Hauptamtsleiterin Romy Sperling. „Er hatte sich bestens eingearbeitet, war fachlich hochkompetent. Wir bedauern sehr, dass er geht.“

Der Schritt erfolgt immerhin zu einem günstigen Zeitpunkt. Sittauer, der unter anderem die Eröffnungsbilanz der Stadt für die Doppik erstellt hatte, brachte zuletzt den diesjährigen Haushalt durch das Parlament, so dass Trebsen vernünftig wirtschaften kann. Die Kommune steht auf gesunden Füßen, damit sollte dem neuen Kämmerer der Einstieg relativ leicht fallen.

„Wir suchen jemanden, der fachlich versiert ist, in unser Team passt und sich anschaulich ausdrücken kann“, sagte Sperling. „Er oder sie erhält von uns jegliche Unterstützung.“ die Bewerbungsfrist läuft bis zum 30. Mai. **FP**

Wohnpark ist Thema in Naunhof

Naunhof. Zur ersten Sitzung nach der durch die Corona-Epidemie erzwungenen Pause kommt der Naunhofer Stadtrat am 7. Mai zusammen. Damit alle Abstände eingehalten werden können, sind Abgeordnete und Besucher in die Parthelndhalle eingeladen. Beginn ist 19 Uhr, eine Bürgerfragestunde steht diesmal nicht auf der Tagesordnung.

Thematisch geht es um die Fortführung der Bebauungsplanung für den Familienwohnpark im Sonnenwinkel. Zweiter großer Brocken wird der geplante Neubau einer Wasseraufbereitungsanlage an der Erdmannshainer Straße. Dazu liegen den Räten unter anderem Beschlussanträge für einen Grundstückstausch mit den Wasserwerken Leipzig und einen Wasserlieferungsvertrag vor.

Weitere Punkte sind ein privates Bauvorhaben, die Widmung eines Eigentümerwegs und ein Antrag der Bürgerinitiative Naunhof, Beraterverträge jedweder Art künftig nur noch mit Mehrheitsbeschluss des Stadtrats zu vergeben. **FP**

Riesige Baustelle bei Naunhof: Leipzig bohrt 36 neue Brunnen

Wasserwerke investieren gegenwärtig neun Millionen Euro in moderne Technik

Von Frank Pfeifer

Naunhof. Eine dunkle Wolke im Moritzsee erregte Anfang April die Gemüter weit über Naunhof hinaus. Die trübe Brühe, die nach oben gedrückt worden war, ging auf eine Spülung der Leipziger Wasserwerke (LWW) zurück. Welche Investitionen der Stadtkonzern gerade tätigt und welcher Baustand erreicht wurde, darüber informierten jetzt auf Drängen der LVZ Verantwortliche bei einem Rundgang.

Treffpunkt am Wasserwerk 1, einem unter Denkmalschutz stehenden Gebäude unweit der Straße von Naunhof nach Ammelshain, das zur Inbetriebnahme 1887 als größtes und modernstes Grundwasser förderndes Werk Europas galt. Ursprünglich war es von 140 Brunnen umgeben, durch Modernisierungen blieben zuletzt 38 übrig. „Sie stammen aus den 1960er- und '70er-Jahren und sind nun verschlissen“, erläutert Michael Völkel, Projektsteuerer der Bau und Service Leipzig GmbH, einer 100-prozentigen Tochter der LWW.

Kilometer lange Galerie

Im Beratungsraum entrollt er eine Karte. „Von unserem Standort aus führen die zwei Ost-Fassungen bis zur Autobahn 14“, erklärt er. Der Volksmund nennt sie Brunnengalerien. Wer sie sehen will, muss – wie beim Abschreiten einer Ahnengalerie – laufen, laufen, laufen. Auf 1,6 Kilometer Länge zieht sich jede der beiden Trassen, beginnend am Wasserwerk, durch den Naunhofer Forst.

Nach dem Verlassen des Hauses nur dreimal umfallen, da öffnet sich ein Graben mitten auf dem Weg. Völkel, Olaf Schröpfer, der Projektverantwortliche der LWW, und Pressesprecherin Katja Gläß schauen hinunter in die Baugrube. Dort mündet eine der zwei neu zu verlegenden Hauptleitungen in die alte, die zum Wasserwerk führt. Ihr Durchmesser beträgt an dieser Stelle 63 Zentimeter, teilweise ist sie schon in Betrieb. An sie werden die modernen Brunnen angeschlossen.

„Wir haben bereits fünf von ihnen gesetzt“, erläutert Schröpfer das Baugeschehen, das 2017 begann. „Damit wollten wir zunächst die Versorgung von Naunhof sichern, denn es kann immer etwas schiefgehen, was zum Glück noch nicht passiert ist.“ Durch eine Havarie wäre zwar eventuell auch die Wasserlieferung nach Leipzig vermindert oder gar unterbrochen worden. Doch dieses Minus hätten die LWW mit ihren Wasserwerken in Canitz und Thallwitz locker ausgleichen können.

Zwei Brunnentypen zur Auswahl

Etwa 100 Meter hin zur Autobahn sind gegangen, da steht am Rand eine sogenannte Brunnenstube, die mit der technischen Ausrüstung ausgestattet ist, die zur Förderung des Grundwassers aus einer Tiefe von bis zu 20 Metern gebraucht wird. „Hier handelt es sich um einen sogenannten Canitzer Brunnen,



Eine der beiden jeweils 1,6 Kilometer langen Brunnengalerien, die sich durch den Naunhofer Forst zieht: Hier wird eine neue Leitung verlegt, an die die modernen Brunnen angeschlossen werden..

FOTOS THOMAS KUBE

einen Typ, den wir selbst entwickelt haben und der nach jetzigem Kenntnisstand langlebiger ist“, erklärt Schröpfer. Je nach Bodenbeschaffenheit wird dieser oder ein anderes Modell, das der Fachmann Glaskugelbrunnen nennt, verwendet. „Im Grunde wissen wir erst, welche Variante wir nehmen, wenn wir das Loch gebohrt haben“, sagt Schröpfer.

Braune Wolke im Moritzsee

Und damit kommen die Techniker auf die braune Wolke zu sprechen, die im nahen Moritzsee für Aufsehen sorgte. „Bohren wir die Löcher, entnehmen wir Wasser mit hoher Geschwindigkeit, um dem anliegenden Gestein die Sandteile zu entziehen“, erläutert Schröpfer. „Wir spülen also den Sand heraus.“

Die Landesdirektion Sachsen erteilte den LWW die Auflage, diese Wassermassen abzutransportieren. „Der Klengelgraben kam dafür nicht in Frage. Also blieb die Option, das Wasser-Sand-Gemisch in ein Absetzbecken zu führen, wo sich beide Bestandteile trennen, und daraufhin das Wasser in den Moritzsee einzuleiten“, beschreibt Völkel. Das Rohr dorthin existierte seit den 1980er-Jahren und sei schon lange

nicht mehr benutzt worden.

Um zu prüfen, ob es noch funktioniert, wäre am 8. April sauberes Grundwasser durchgepumpt worden. Dabei hätten sich im Inneren Ablagerungen gelöst, die als braune Wolke im Moritzsee zu sehen waren. „Es handelte sich also nicht um Abwasser“, betont Schröpfer.

Inzwischen sind Völkel, Schröpfer und Gläß einige hundert Meter weiter gegangen. Hier endet die bisherige Ausbaustrecke, im weiteren Verlauf wurden schon die Bäume gefällt und Stromleitungen verlegt. Insgesamt werden an der Leitung, die sich nach hinten hin verzweigt, einmal 18 neue Brunnen hängen; am Parallelstrang kommen noch einmal so viele hinzu. Das ergibt zusammen 36 Brunnen, also zwei weniger als beim herkömmlichen System, das später zurückgebaut werden soll.

Fördermenge bleibt konstant

Wird mit ihnen mehr Wasser aus der Erde geholt? Und sind sie schuld am Austrocknen der Parthe in Naunhof? Genug Gesprächsstoff auf dem Rückweg zum Wasserwerk. Ein kurzes „Nein“ auf beide Fragen soll nicht ausreichen.

Seit DDR-Zeiten erlaubt die Was-

serrechtliche Genehmigung eine Grundwasserentnahme in Naunhof 1 von durchschnittlich 23 000 Kubikmeter pro Tag. „Diesen Wert haben wir noch nie erreicht. Ihn würde das alte Wasserwerk, in dem das Eisen herausgefiltert und der pH-Wert an die Trinkwasserverordnung angepasst wird, überhaupt nicht schaffen“, erklärt Völkel und nennt ein Beispiel: „Gestern haben wir 9000 Kubikmeter herausgeholt.“

Dann sagt Schröpfer den Satz, der die Gemüter beruhigen soll: „Wir haben mit den neuen Brunnen nicht vor, die Fördermenge zu erhöhen.“ Auch wenn die Region Zuzug verzeichne und neue Betriebe errichtet würden, so Gläß, sei der Verbrauch noch längst nicht so hoch wie in den 1980er-Jahren. Er liege derzeit bei 94,6 Litern pro Person und Tag und damit unter dem Bundesdurchschnitt von 122 Litern. „In der DDR war er bei uns doppelt so hoch“, führt die LWW-Presse Sprecherin weiter aus.

Trockenheit im Parthe-Bett

Nichtsdestotrotz bleibt in Naunhof die Skepsis, die lang anhaltende Austrocknung der Parthe zwischen Lindhardt und Eicha könnte mit der

Grundwasserentnahme zusammenhängen. „Zwischen dem Flussbett und der Schicht, aus der wir Wasser fördern, befinden sich ein paar Meter Lehm, wir nennen das Wasserstauer“, sagt Schröpfer. Beides hängt also nicht miteinander zusammen. Wenn in der Parthe kein Wasser fließt, liegt das an den extrem trockenen Sommern. Wir hatten einfach nicht genügend Niederschläge.“

Anlage zur Aufbereitung

Ob er damit alle Unklarheiten beseitigt, mag bezweifelt werden. Sicher hingegen ist, dass die Leipziger Wasserwerke neun Millionen Euro in die Ertüchtigung ihrer Anlagen investieren. „Kein Steuergeld, wir finanzieren alles über unsere Gebühren“, betont Katja Gläß bei der Rückkehr am Gebäude. 2022 sollen die Arbeiten beendet werden.

Die letzten werden es allerdings nicht sein, denn längst wird über das nächste Vorhaben diskutiert. An der Erdmannshainer Straße soll eine neue Wasseraufbereitungsanlage der LWW entstehen. Der Naunhofer Stadtrat wird das Thema diesen Donnerstag behandeln.

Kommentar Seite 29



Anbindung der neuen Leitung an die alte, die ins Wasserwerk führt: Olaf Schröpfer (li.) und Michael Völkel schauen in die Baugrube.



1887 als größte und modernste Anlage seiner Art in Europa fertiggestellt: Das Wasserwerk 1 von Naunhof.

Knirpsentreff in Beucha setzt auf Kita-App

Einrichtung der Volkssolidarität Wurzen informiert Eltern über Online-Service

Von Kai-Uwe Brandt

Wurzen/Beucha. Schluss mit der Zettelwirtschaft: Eltern, deren Kinder im Beuchaer „Knirpsentreff“ untergebracht sind, erhalten ab sofort sämtliche Nachrichten und Termine per Smartphone-App aufs Handy geschickt. Entwickelt wurde der spezielle Kita-Info-Dienst von der Firma Stay Informed GbR mit Sitz in Merzhausen (Baden-Württemberg). Mittlerweile nutzen deutschlandweit mehr als 700 Kindereinrichtungen den Online-Service und somit über 42000 Eltern.

„Durch weniger Bürokratie bleibt uns mehr Zeit für die pädagogische Arbeit, und durch weniger Verbrauch an Material wird nachhaltiger mit der Umwelt und den Kosten umgegangen“, betont Kita-Chefin Manja

Schumann, die sich gemeinsam mit ihrem Team sowie dem Träger, der Volkssolidarität (VS), Regionalverband Wurzen, über die Vorteile des neuen Angebotes freut. Selbstverständlich, sagt sie weiter, ersetze die App keineswegs das persönliche Gespräch zwischen Eltern und den Erzieherinnen, denn der direkte Kontakt besitze einen weitaus höheren Stellenwert.

Bei alledem, so Schumann, helfe die Anwendersoftware jetzt, Mutti und Vati besser zu informieren, „wenn sie wissen wollen, was ihr Nachwuchs erlebt“. Zumal sich bei einigen Elternkreisen bereits Facebook- oder WhatsApp-Gruppen etabliert haben, um einen Austausch zu pflegen sowie Aktionen zu organisieren. Im Vergleich hierzu, teilt VS-Geschäftsführerin Madlen Gernoth mit,

sei die Kita-Info-App datenschutzrechtlich absolut sicher und gehe mit den gesetzlichen Bestimmungen konform. „Das heißt, die Daten werden nicht kommerziell von Dritten genutzt, und es werden keine persönlichen Handynummern wie bei WhatsApp-Gruppen preisgegeben.“

Im Übrigen, fügt Schumann an, stünde der Service den Eltern kostenlos zur Verfügung. „Näheres erfahren sie von mir und bei den Erzieherinnen.“ Darüber hinaus gebe es ein Erklär-Video. Jene Eltern, die ausdrücklich auf die App verzichten, können sich Nachrichten und Termine auch über E-Mail zusenden lassen, fügt die Kita-Leiterin noch an.

Dem Unternehmen Stay Informed zufolge begann die Entwicklung der Kita-Software 2014 als „reine Verzweiflungstat und aus purem Eigen-

nutz“. Denn der Programmierer und App-Gründer, Peter Horner, stammt aus Australien, wo digitale Botschaften von Kitas und Schulen seit vielen Jahren zur Normalität gehören.

Derzeit werden in der Integrationseinrichtung „Zum Knirpsentreff“ von 34 Fachkräften 140 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren und 60 Kinder von ein bis drei Jahren betreut – unabhängig von Konfession, Bildung, Lebenssituation oder persönlicher Entwicklung. Zum 1. Januar 1995 übernahm die Wurzen Volkssolidarität die Kita in Trägerschaft. „Eigentlich sollte das 25-jährige Jubiläum am 15. Mai gefeiert werden“, so Geschäftsführerin Gernoth. Jedoch erlaube die Corona-Krise den Festtag nicht wie geplant. „Wir holen das definitiv nach.“ Nur wann, kann Gernoth im Moment nicht sagen.

ANZEIGE

No1 MODE
07.16.05.20
20% RABATT
www.no1mode.de

Dankeschön ZUM MUTTERTAG
MODE No 1 · Lange Straße 48 · Grimma · www.no1mode.de

16361601_00120